

Was ist eigentlich Deutschlandkunde?



1

„Deutschland ist heute nur noch ein historischer, kultureller und geographischer Begriff. Politisch gibt es auf dem Gebiet des früheren Deutschen Reiches seit 1949 zwei deutsche Staaten: die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Oft spricht man einfach von „Westdeutschland“ und „Ostdeutschland“.¹⁾

Von „Westdeutschland“ weiß man in Thailand natürlich viel mehr als von „Ostdeutschland“, weil es seit langem enge diplomatische Beziehungen zwischen Thailand und der Bundesrepublik gibt, die weitgehend zu kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen führen. Ebenso ist die erste Deutsche Abteilung in Thailand an der Philosophischen Fakultät der Chulalongkorn Universität, die vor über 20 Jahren gegründet wurde.²⁾

¹⁾ Anne und Klaus Vorderwülbecke, Blick auf Deutschland-Lese- und Arbeitsbuch für Ausländer, 1. Auflage 1974, Ernst Klett, Stuttgart, S.7

²⁾ 1935 wurde zum ersten Mal Deutsch an der Chulalongkorn Universität in der Philosophischen Fakultät gelehrt, die damals noch Geistes- und Naturwissenschaften umfaßte und 'Faculty of Arts and Science' hieß. Aufgaben der neuen Abteilung war es, die Voraussetzungen für ein auf vier Jahre beschränktes Nebenfachstudium der deutschen Sprache, Literatur und Geschichte für Geisteswissenschaftler zu schaffen und deutsche Sprachkurse für Naturwissenschaftler einzurichten. Ende 1945 wurden in Folge des Zusammenbruchs des Deutschen Reiches keine Deutschkurse angeboten. Doch wurde die Deutsche Sektion nicht aufgelöst, sondern blieb, wenn auch zunächst nur auf dem Papier, als eine Unterabteilung des 'Department of Modern Languages' bestehen. Ende 1952 wurden diplomatische Beziehungen zwischen Thailand und der BRD aufgenommen. Damit war eine neue Grundlage für kulturelle Kontakte und die Einrichtung deutscher Sprachkurse

ein Beispiel für die Kooperation zwischen der thailändischen Seite und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) der Bundesrepublik. Und wenn man noch vor einigen Jahren fragte : Was lernen die Studenten im Kurs „Deutschlandkunde?“, dann lautete die Antwort : Sie lernen Tatsachen über West - deutschland.

Seit 1972 gilt diese Beschränkung für den Deutschlandkudkurs an der Chulalongkorn Universität nicht mehr. Unter 'Deutschland' wird nicht nur die BRD verstanden, sondern auch die DDR. Und repräsentativ für die deutsche Kultur sind natürlich auch Österreich und die Schweiz, die die deutsche Kultur mitgeformt haben und heute noch wichtige Impulse geben. Die Studenten lernen heute sowohl Tatsachen über die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik, die immer kontrastiv behandelt werden, als auch über Österreich und die Schweiz. Das Hauptgewicht liegt natürlich auf der BRD, deren Bevölkerung von über 60 Millionen die Anzahl der Einwohner der drei anderen Staaten weit übertrifft. Noch sehr

in Thailand geschaffen. Unter den Institutionen, die beim Wiederaufbau der Deutschen Abteilung an der Philosophischen Fakultät geholfen haben, sind nach dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Inter Nationes auch das Goethe-Institut zu nennen. Jetzt existiert die Deutsche Abteilung als eine Unterabteilung des 'Department of Western Languages'. (s. Georg Heuser, „Die Geschichte der Deutschen Abteilung an der Chulalongkorn Universität zu Bangkok“, Festschrift zum 10. Jahrestage der Wiederöffnung der Deutschkurse an der Chulalongkorn Universität zu Bangkok am 12. September 1967, herausgegeben von den Dozenten des Germanistischen Seminars mit finanzieller Unterstützung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Bangkok, 1967, S. 1-14)

wichtige Gründe für die besondere Behandlung der BRD beruhen darauf, daß die Abteilung mehr Informationen von der BRD bekommt, daß unsere deutschen ~~Lektoren~~ DAAD- Lektoren sind und auch alle unsere thailändischen Dozenten in der Bundesrepublik ausgebildet sind. Der Kurs sollte meiner Ansicht nach deshalb heißen : Landeskunde der deutschsprachigen Länder oder Deutschkunde. Dann würde der Name seinem Inhalt entsprechen. Deswegen möchte ich klarstellen, daß unter dem Wort Deutschlandkunde hier die Vermittlung von Kenntnissen über die deutschsprachigen Gebiete - die BRD, die DDR, die Schweiz und Österreich, gemeint ist.

Die These, der diese vier Staaten umfassende deutsche Sprachraum sei eine weitgehend einheitliche Kulturregion, ist seit langem selbstverständlich. Ihr wird z.B. von Dr. Hans Arnold, dem Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der BRD zugestimmt, und u.a. auch von Dr. Louis F. Hëlbig von der Indiana University³⁾, von dem Amerikanischen Germanistenverband und dem Goethe-Institut bei der im November 1974 in Boston veranstalteten Landeskundekonferenz.

Für diese These gibt es drei wichtige Gründe : die gemeinsame Sprach^e; die historische und kulturhistorische Entwicklung, welche diesen deutschen Sprachraum zu einer nicht

³⁾ Er äußert sich dazu in dem von ihm und Eberhard Reichmann herausgegebenen Buch Teaching Postwar German in America, German Studies Conference, Indiana University, 1972

wöllig, aber in hohem Maße einheitlichen Kulturregion hat werden lassen. Die Tatsache, daß die Menschen in der BRD, der DDR, der Schweiz und Österreich gemeinsam Deutsch sprechen, steht an erster Stelle. Das populärste Reiseziel für die Deutschen im Ausland ist z.B. Österreich, weil man dort keine Probleme mit Sprachschwierigkeiten hat. Ein Deutscher fühlt sich auch ganz wohl, wenn er mit einem Schweizer aus Bern oder Zürich spricht (sicher nicht aus Genf!). Man liest Sigmund Freud, Franz Kafka, Bertolt Brecht und geht ins Theater um Stücke von Friedrich Dürrenmatt, Peter Handke und Plenzdorf zu sehen. Dr. Hans Arnold kommentiert :

„...wenn es um die Reform der deutschen Rechtschreibung und manches mehr geht, dann sind nicht nur die Interessen der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch die Interessen der anderen deutschsprachigen Länder unmittelbar betroffen. Wenn man vom Gewicht der deutschen Sprache in Europa spricht, dann sind somit nicht nur die 60 Millionen Einwohner der Bundesrepublik gemeint, sondern es müssen immer die in den vier deutschsprachigen Staaten lebenden 90 Millionen Menschen im Auge behalten werden...“⁴⁾

Daß wir über die BRD, die DDR, die Schweiz und Österreich im Fach Deutschlandkunde etwas lernen, hat nicht allein den Grund, daß die Leute in diesen vier Staaten gemeinsam Deutsch

⁴⁾ Ministerdirektor Dr. Hans Arnold, Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes Bonn, Bildung und Wissenschaft, H. 4/1975, hg. von Inter Nationes Bonn, S. 45 f.

sprechen, sondern diese Leute leben auch aus der deutschen Kultur und Zivilisation. Wir können die deutsche Geschichte nicht studieren, ohne Wien zu erwähnen,⁵⁾ denn vom Wien aus wurde Deutschland fast 400 Jahre regiert und auch im Deutschen Bund (1815-1866) spielte Österreich eine entscheidende Rolle. Kulturell, mehr aber noch politisch, verlagerte sich innerhalb der deutschsprachigen Kulturregion der Schwerpunkt.

Gewissermaßen als Glanzlichter auf dem Bild dieser vertrauten Kulturregion seien hier aus der Literatur nur einige Namen von Schweizern und Österreichern genannt, die beispielhaft sind für eine durch das Medium der deutschen Sprache bedingte Wirkung weit über die Grenzen des eigenen Staates hinaus : Lavater, Pestalozzi, Bachofen, Burckhardt etwa, die Schriftsteller G. Keller und C.F.Meyer, oder die modernen Psychologie : Freud - Adler - Jung.

Der heutige Zustand kultureller Verzahnung zeigt sich noch im folgenden Beispiel und in der folgenden Zahl, die Dr. Hans Arnold sich dazu geäußert hat :

„...Daher stellvertretend für alle Zahlen und Beispiele hier nur eine Zahl und ein Beispiel. Die Zahl : etwa die Hälfte der gesamten Buchausfuhr und Bucheinfuhr der Bundesrepublik Deutschland geht nach der Schweiz und nach Österreich bzw., kommt aus diesen beiden

⁵⁾ Die Geschichte der Schweiz hat sich ein bißchen anders entwickelt.

Staaten. Und das Beispiel : die rund 170 in der Bundesrepublik tätigen schweizerischen Universitätsprofessoren und Dozenten stellten gelegentlich auch den Präsidenten des immerhin politisch bedeutsamsten Gremiums der „akademischen Welt“ in der Bundesrepublik Deutschland, der Westdeutschen Rektorenkonferenz.“⁶⁾

Neben solchen Tatsachen kommt uns das Charakterbild dieser Kulturregion vor Augen, das vielschichtig ist und reich an Varianten. Insbesondere darf man nicht übersehen, daß die Schweiz und Österreich auch durch den österreichischen und schweizerischen Nationalcharakter ihre kulturelle Auffassung zum Leben des deutschsprachigen Sprachraums geliefert haben. Deswegen ist hier die politische Sensitivität in hohem Maße zu beachten. Wir lernen etwas über die Schweiz und Österreich, nicht weil sie zu Deutschland gehören. Die Leute in der Schweiz und Österreich fühlen sich jeweils als Schweizer und Österreicher, nicht als Deutsche. Deshalb müssen wir es deutlich herausstellen, daß wir bezüglich der Schweiz und Österreich in Deutschlandkunde nur das studieren, was sich auf den sprachlichen und kulturellen Bereich bezieht, und das Charakterbild dieser Kulturregion bezeichnet.

Nun kommt die Frage : Was versteht man also heute unter „Deutschlandkunde“?

Das, was unter 'Landeskunde' zu verstehen ist, hat in der

⁶⁾ Dr. Hans Arnold, a.a.O., S.45

Vergangenheit eine vielfältige Interpretation erfahren, die sich nicht allein auf den Bereich des Fremdsprachenunterrichts beschränkte. Der Begriff deckt sehr unterschiedliche Vorstellungen ab. Soweit es den Gegenstand der Untersuchung angeht, heißt es : die erklärende Beschreibung der in einem Land vorgefundenen naturräumlichen und kulturellen Phänome.⁷⁾ Zur These der Deutschlandkunde selbst, die von der Podiumsdiskussion in Rahmen des DAAD-Stipendiatentreffens 1974 vertreten wurde, lautet der Begriff in Englisch und Französisch : German Studies und Civilisation Allemande. In den U.S.A. spricht man auch von German Studies oder German Area Studies. Unter dem nebulösen Begriff der Deutschlandkunde verbirgt sich deshalb eine Fülle intensiver Fragestellungen nach den Zusammenhängen, die bei führenden Germanisten vor allem des Auslandes zur Forderung nach einer grundlegenden Neuorientierung des Faches geführt haben.⁸⁾

Ich möchte folgendes Beispiel für die Definierung des Begriffs Deutschlandkunde als besonders zutreffend herausstellen :

7) Erdmenger/istel, didaktik der landeskunde, hochschulreihe 22, 1973, max hueber verlag, S. 10

8) Pierre Bertaux, Hinton Thoman, Víctor Lange, Thesen zur Podiumsdiskussion in Rahmen des DAAD - Stipendiatentreffens 1974

Wenn ein ausländischer Student sein Studium in Deutschland fortsetzen möchte, hat er sowohl Kenntnis der deutschen Sprache und Literatur als auch das Wissen um die praktischen Tatsachen über das heutige Deutschland nötig. Die Beschreibung der Gegenstände, die man um sich hat -(Bahnhof, Briefkasten, besondere Geschäfte) bis zur Landschaft, und festgelegte Verhaltensformen (Familien und Völksfeste, Verhältnis Gast-Gastgeber usw.), das alles hilft ihm, in Deutschland sich richtig zurecht zu finden. Wenn er noch länger in Deutschland bliebe, dann finge er an, die Struktur der deutschen Gesellschaft, das Bildungssystem, Wirtschaft, Politik und vor allem die Deutschen zu verstehen. Die beträchtlichen Unterschiede zwischen dem Verhalten der Deutschen und dem seiner eigenen Landsleute verzweigten sich allmählich. Alle Informationen und Tatsachen über Deutschland werden ihm nun klar und lebendig. Sie sind keine Fakten mehr, die nur im Buch stehen. Mit anderen Worten können wir sagen, daß dieser Student „Deutschlandkunde“ durch seine eigene Erfahrungen lernt. In diesem Sinne hat Deutschlandkunde eine enge Verbindung mit Kulturkunde. Der Student würde das Wesen des fremden Volkes und seiner Sprache in den Griff bekommen und auch das der eigenen Kultur um so besser erfassen. Zu diesem Punkt kommentiert Helmut Schrey : „Die Landeskunde will uns helfen, den Anderen, das Andere besser zu verstehen.“ 9)

9) Helmut Schrey, Englischunterricht und Englandkunde, in:

Verstehen meint nicht nur sprachliches Verstehen, sondern auch Kenntnis und Verständnis der anderen im Dienste der Völkerverständigung. Und gerade bei den Studentem ist Deutschlandkunde doppelt wichtig, weil hier die Grundlagen für internationales Verstehen und demokratisches Verhalten geschaffen werden.

Die Wissenschaft hat schon erkannt, daß angesichts der allgemeinen Krise des Deutschunterrichts und der Germanistik die Beschäftigung mit Sprache und Literatur als Selbstzweck allein nicht mehr tragfähig scheint. Zwei Aspekte stehen in dieser Hinsicht im Vordergrund : Erstens bildet Deutschlandkunde eine notwendige Ergänzung zum Sprach- oder Literaturbereich. Sie wird zunehmend zum integrierenden Bestandteil der Germanistik zumindest in den außerdeutschen Ländern. Zum Zweiten dient das Fach als außerunterrichtliche Information.

Deswegen ist Deutschlandkunde als unterrichtsbegleitende und außerunterrichtliche Information von Wichtigkeit. Sie gilt als gute Vorbereitung für ausländische Studenten, z.B. in Thailand, die weit entfernt von Europa wohnen, und auch für Studenten, die noch nicht in Deutschland gewesen sind oder die später einmal in Deutschland studieren wollen.

So ist es die Hauptaufgabe der Kulturabteilung der deutschen

Botschaft (BRD) in Thailand, Informationen über Deutschland zu vermitteln, Interesse an Deutschland zu wecken und gleichzeitig das Gesamtbild von Deutschland darzustellen.

Wir beschäftigen uns in den nächsten Kapiteln mit den Problemen und der didaktischen Anwendung des Deutschlandkundeunterrichts, der als selbständiger Kurs an den thailändischen Universitäten durchgeführt wird. In der vorliegenden Arbeit wird Deutschlandkunde am Beispiel der Chulalongkorn Universität erarbeitet, weil sie mehr Erfahrung sowohl im Deutschunterricht als auch in Deutschlandkunde als die anderen Universitäten hat. Einige Beispiele stammen von der Chiangmai Universität, wo Deutsch auch als Hauptfach durchgeführt wird.

ศูนย์วิทยทรัพยากร
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย